

## Zeckenbiss oder Zeckenstich?

Text: Alina Rieder

**Beim Versteckenspielen würden sie meist als Sieger vom Platz gehen: Zecken können einem den Tag im Grünen gründlich versauen. Was es genau für Tiere sind und wie gefährlich sie tatsächlich sein können, erklärt Dr. med. Nina Durisch vom Spital Uster im Interview.**

*Frau Durisch, was sind Zecken überhaupt?*

**Nina Durisch:** Zecken gehören zu den Spinnentieren. Das erkennt man an ihren acht Beinen. Ihr Hauptlebensraum ist der nordeuropäische Gürtel rund um die Schweiz. Sie leben überall dort, wo es Wälder, Gras und Grün hat. Ab 2000 Metern findet man grundsätzlich keine Zecken mehr, und ab ungefähr acht Grad Celsius begeben sie sich in einen inaktiven Zustand. Durch den Klimawandel und die dadurch steigenden Temperaturen verändern sich jedoch die Höhe ihres Lebensraums und die Zeit ihres Ruhezustands.

*Wieso brauchen sie unser Blut, und wie viel davon saugen sie?*

Unser Blut ist für die Zecken überlebenswichtig. Es ist ihre Nahrung, und sie brauchen es für die Entwicklung. Eine vollgesogene weibliche Zecke wiegt fast 200-mal so viel wie eine mit leerem Magen. Um diese Menge an Blut aufzunehmen, braucht

sie jedoch bis zu zehn Tage. Meist wird sie vorher entdeckt und entfernt.

*Beissen oder stechen Zecken?*

Zecken haben von Nahem betrachtet einen Saugapparat und kein Gebiss. Zubeissen können sie also nicht. Deshalb muss man korrekterweise von einem Zeckenstich und nicht, wie viele fälschlicherweise meinen, von einem Zeckenbiss sprechen.

**«Der Saft der Zecken beinhaltet ein Betäubungsmittel, wodurch ihr Stich unbemerkt bleibt.»**

*Was passiert, wenn sich eine Zecke entschieden hat, sich an mir festzusaugen?*

Der Saft der Zecken beinhaltet ein Betäubungsmittel, wodurch ihr Stich unbemerkt bleibt. Sobald sie mit ihren Widerhaken an uns festhängen, saugen sie Blut, bis sie voll sind. Das kann mehrere Tage dauern.

*Ist ein Zeckenstich gefährlich?*

Die Zecke selbst ist nicht gefährlich, sie fungiert aber als Vektor. Das heisst, sie überträgt Krankheitserreger. Welche Zeckenarten welche Erreger tragen, unterscheidet sich je nach Weltregion. In der Schweiz kommen überwie-



Dr. med. Nina Durisch weiss Bescheid, wenn es ums Thema Zecken geht. (Foto: PD)

gend zwei Krankheiten vor. Das ist einerseits die FSME, Frühsommer-Meningoenzephalitis, eine Entzündung des Gehirns und der Hirnhäute, welche durch Viren hervorgerufen wird. Andererseits die Borreliose beziehungsweise Lyme-Borreliose, bei der, je nach Art der Borrelien, im Verlauf der Erkrankung unterschiedliche Organe betroffen sind. Beide Krankheiten sind potenziell gefährlich, können aber verhindert beziehungsweise behandelt werden.

*Wie hoch ist das Risiko, einen Krankheitserreger einzufangen?*

In der Schweiz sind Borrelien relativ verbreitet. Je nach Untersuchungsgebiet tragen etwa 5 bis 30 Prozent der Zecken das Bakterium *Borrelia burgdorferi* in sich. Bei der FSME sind es weniger. Lediglich 0,5 Prozent der Zecken sind mit FSME-Viren infiziert. Je öfters man von Zeckenstichen betroffen ist und je länger die Zecke sich nach einem Stich festgesaugt hat, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit einer Infektion.

*Wie machen sich die übertragbaren Krankheiten bemerkbar?*

Die Symptome unterscheiden sich je nach Krankheit. FSME verläuft meist asymptomatisch. Bei ungefähr einem Drittel der Betroffenen äussert sich die Infektion anfangs oft wie ein grip-paler Infekt mit Kopfschmerzen, Fieber und Abgeschlagenheit. Nach einer Besserung nach der ersten Krankheitsphase folgt bei etwa 10 Prozent der Erkrankten das zweite Stadium. In diesem treten starke Kopfschmerzen und Verwirrtheit auf. Beides sind Zeichen der Enzephalitis, also einer Entzündung des Gehirns. Die Lyme-Borreliose ist eine Krankheit, die in drei Stadien auftritt. Der auffälligste Erkennungsfaktor für Nicht-Mediziner ist das erste Stadium, das sogenannte Erythema Migrans – ein roter Hautfleck, der sich in der Regel beim Zeckenstich befindet, aber auch an anderen Körperstellen auftreten kann und immer grösser wird. Die daraufhin eintretenden Folgestadien sind vielfältig, aber recht gut definiert. Leider sind viele Falschinformationen im Umlauf, die gewisse Symptome einer Borreliose-Erkrankung zuschreiben, welche gar nicht mit Borreliose vereinbar sind. Deshalb ist es wichtig, sich diesbezüglich bei verlässlichen Quellen und Stellen zu informieren.

*Wie kann ich mich vor diesen Übertragungen schützen?*

Bei der FSME ist die sehr gut wirkende Impfung das Wichtigste. Sie wird in drei Dosen geimpft und muss alle zehn Jahre auf-

gefrischt werden. Diese Impfung empfehle ich allen, die sich auch nur im Entferntesten im grünen Gebiet aufhalten. Ein guter Schutz, um gar nicht erst gestochen zu werden, ist entsprechende Kleidung. Vor allem in der Beinregion, denn Zecken springen nicht, sondern werden abgestreift. Man sollte die Socken über die Hosen ziehen und auch bei warmem Wetter nicht mit kurzen Hosen in den Wald gehen. Auch klassische Insektensprays sind von gutem Nutzen. Wenn man sich den ganzen Tag in einem Risikogebiet aufgehalten hat, sollte man sich am Abend gründlich nach Zecken absuchen oder absuchen lassen.

**«Zecken sind sehr clever. Sie wandern grundsätzlich dorthin, wo man sie nicht oder nur schlecht entdecken kann.»**

*In welchen Bereichen stechen Zecken am häufigsten?*

Da sind Zecken sehr clever. Sie wandern grundsätzlich dorthin, wo man sie nicht oder nur schlecht entdecken kann. Häufig unter die Achseln, hinter die Ohren, in den Leisten, am Haaransatz, in den Haaren im Allgemeinen oder in den Kniekehlen.

*Wie muss eine Zecke entfernt werden?*

So schnell wie möglich. Vor allem bei den Borreliosen gilt, dass das Risiko einer Infektion geringer ist, wenn man die Zecke schnell entfernt. Dazu gibt es Zeckenpinzetten. Auch normale Pinzetten erweisen ihren Dienst. Wichtig ist, dass man die Zecke an einem Stück rausnimmt. Grundsätzlich soll sie am Saugapparat, am besten in einem Zug, rausgezogen werden. Der Körper darf dabei nicht zerdrückt oder gedreht werden. Was man immer wieder liest, ist der Tipp, Öl über die Zecke zu giessen. Dabei handelt es sich jedoch um einen Mythos, und es sollte vermieden werden. Durch das Öl erbricht die Zecke und gibt die Krankheitserreger im schlimmsten Fall direkt in den menschlichen Körper ab.

**«Wenn man sich schützt und gründlich absucht, steht unbeschwerten Ausflügen in die Natur nichts im Weg.»**

*Zum Schluss: Was ist Ihr persönlicher Zeckentipp für alle Naturliebhaber?*

Man muss wissen, dass es Zecken gibt und dass wir hier in einem Risikogebiet leben. Jedoch darf man sich davon auf keinen Fall vom Rausgehen abhalten lassen. Das ist klar der falsche Weg. Wenn man sich richtig schützt und danach gründlich absucht, steht unbeschwerten Ausflügen in die Natur nichts im Weg.



Zecken sind in der Natur stets «treue Begleiter». (Foto: Unsplash, Erik Karits)